A propos Volksbrot

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-470015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A propos Volksbrot

Heute in einer Bäckerei vernommen:

Eine schon ältere, aber etwas «arrangierte» Dame reklamierte in einer Bäckerei wegen des Volksbrotes.

«Mer chas lagere so lang als mes will, das Brot wot eifach nid älter wärde!»

Da meint der Bäcker etwas schelmisch: «Es häts halt wie d'Fraue vo hüt ... die werdet au nid älter!»

Was die Dame ihrerseits als Kompliment anahm und dem Bäcker einen sehr freundlichen Blick zuwarf.

Ganem

Auch ein Grund

Hans: «Ich möchte nur wissen, Karl, warum Du kein Volksbrot essen willst? Es ist doch so herrlich braun!»

Karl: «Gerade deswegen! Das passt doch nicht zu meinem politischen Kragen!» Febo

Luftschutz-Uebung

Bünzlis haben die behördlichen Vorschriften in keiner Weise befolgt und sitzen nun ohne Licht, aber mit schlechtem Gewissen im Dunkeln.

Der schlaue Herr Bünzli schleicht sich verstohlen in die Küche, um sich durch einen tüchtigen Schluck zu stärken. In der Dunkelheit greift er aber lätz und schlägt die Flasche herunter auf den Plättliboden. Ein furchtbarer Knall! Und entsetzt schreit Frau Bünzli: «Odumyngott ä Bumbe! Da nützt 's Verdunkle ja än Dräck!»

F. K. Z.

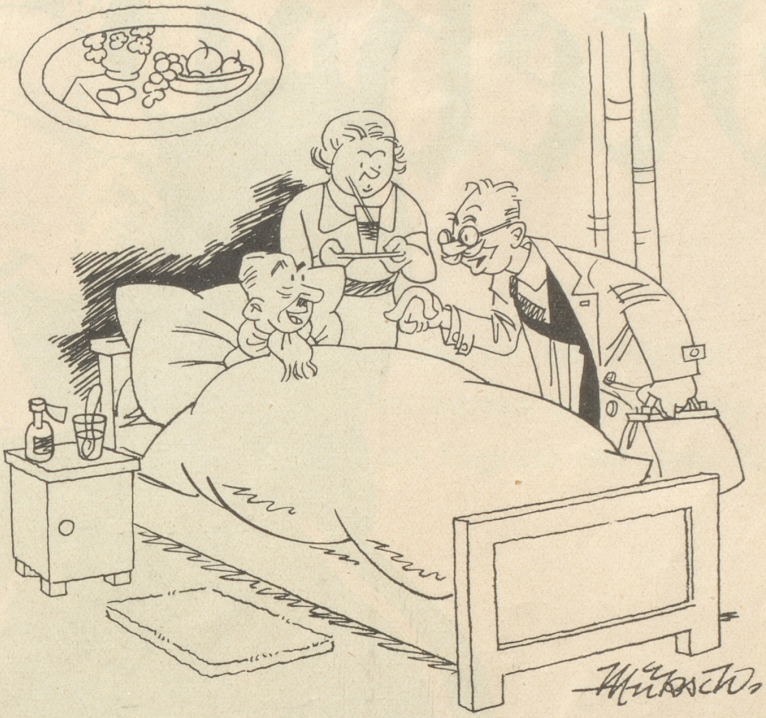
Eduard bleibt der Krone treu

In der Krone in W. haben sie einen ältern, aber sehr witzigen und belesenen Stallknecht namens Eduard, der von den Stammgästen viel wegem dem Heiraten gefoppt wird.

Als ihn kürzlich wieder eine lustige Gesellschaft aufziehen wollte, da warf er sich stolz in Positur und rief: «Nu erst rächt nid, ich mach's nid wie der ander Eduard, ich blybe der Krone treu bis zu mym Tod!» ischl.

Vom guten Ton

Einige Herren sitzen in einer Weinstube bei einer Flasche Wein und diskutieren lebhaft auf französisch. Nach geraumer Weile ruft einer der Herren der Serviertochter aufs Buffet zu: «La carte!» Letztere glaubte an solche zum Jassen und frägt zurück: «Deutsche oder französische?» Antwort: «Nei zum Frässa!» Kari



Arzt: «Na, Sie husten ja heute schon viel leichter.»
Patient: «Ich habe aber auch die ganze Nacht geübt.»

Verdunkelung

«Mehr Licht!» so sprach einst Goethe,
Veraltet ist sein Spruch.
Er hat noch nichts von Bomben
Gewusst und Gasgeruch.

Helvetia fasst mit Liebe
Uns Kinder bei der Hand
Und lehrt uns das Verständnis
Für Maske, Schlauch und Sand.

Wir stellen alles Denken
Um auf des Krieges List.
Die Wissenschaft schritt weiter,
Als uns bekömmlich ist!

Hab Sonnenschein im Herzen!
Rief man einst fröhlich aus.
Heut lautet die Parole
Des Tags: Hab Sand im Haus! Gnu

Nur die Ruhe!

Aus der Küche tönt ein intensives Zischen, und bald darauf verkündet ein brenzliger Geruch, dass die Milch übergelaufen ist. Das Dienstmädchen aber spricht: «I geh glei andre hole, 's wär doch fast z'wenig gwese für Znacht!» AbisZ

Splitterchen

Die Wahrheit zu sagen, hat noch einen Vorteil: man braucht nicht so genau zu behalten, was man gesagt hat. rie

---

Die erQuickliche Ecke

Kulinarische Weisheit:

Jedes Land hat seine bodenständige Küche. Achte sie! Ds.

Gäll, du känsch mi nöd!
Klingt mitunter blöd.
Zieger-Krapfen kommt hingegen,
Fasnacht immer sehr gelegen.

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant an der unteren Bahnhofstraße, Zürich